

# RISE UP FOR CHANGE

FOSSIL BANKS ARE STOPPABLE,  
ANOTHER WORLD IS POSSIBLE!

ZÜRICH  
30. JULI - 05. AUG

BERN, MÜNSTERPLATZ  
06. AUG 12:30



[RISEUPFORCHANGE.CH](http://RISEUPFORCHANGE.CH)



## DAS PROBLEM

Wetterextreme, Artensterben und Gletscher- bzw. Eisschmelzen sind zur neuen Normalität geworden sind. **Die Klima- und Biodiversitätskrisen finden hier und jetzt statt.** Verantwortlich dafür ist unsere mit fossilen Brennstoffen betriebene Gesellschaft des Überkonsums und des ständigen Wachstums. Gleichzeitig öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich sowohl innerhalb der Schweiz als auch zwischen Nord und Süd immer weiter.

Mit 6'200 Milliarden CHF wird rund ein Viertel des Weltvermögens aus der Schweiz verwaltet.<sup>1</sup>

Der erste offensichtliche Schritt wäre der Stopp aller schädlicher Geldflüsse. Doch der Schweizer Finanzplatz verursacht das **20-fache der inländischen Treibhausgasemissionen**<sup>2</sup> und trägt damit laut Bundesamt für Umwelt zu einer **globalen Erderwärmung von 4 - 6 °C**<sup>3</sup> bei. Er ist also verantwortlich für katastrophale Klimaauswirkungen und Menschenrechtsverletzungen.

Anstatt wirklich zu reagieren, betreiben Finanzinstitute vor allem greenwashing<sup>4</sup> und die Politik setzt (wie im abgelehnten CO<sub>2</sub>-Gesetz) keine verbindlichen Regeln.

In diesen Krisenzeiten können wir es uns nicht leisten, dass dieser **mit Abstand grösste Klimahebel der Schweiz**<sup>5</sup> unangetastet bleibt!

<sup>1-5</sup> Quellenanabe unter [riseupforchange.ch/quellen](http://riseupforchange.ch/quellen)

## DIE VISION

Wir wünschen uns ein Leben in Würde für alle. Eine Welt des Miteinanders. Eine Welt, in welcher alle genug zum Leben haben und wir dabei die **planetaren und sozialen Grenzen**<sup>G1</sup> respektieren. Eine **klimagerechte**<sup>G2</sup> Welt.

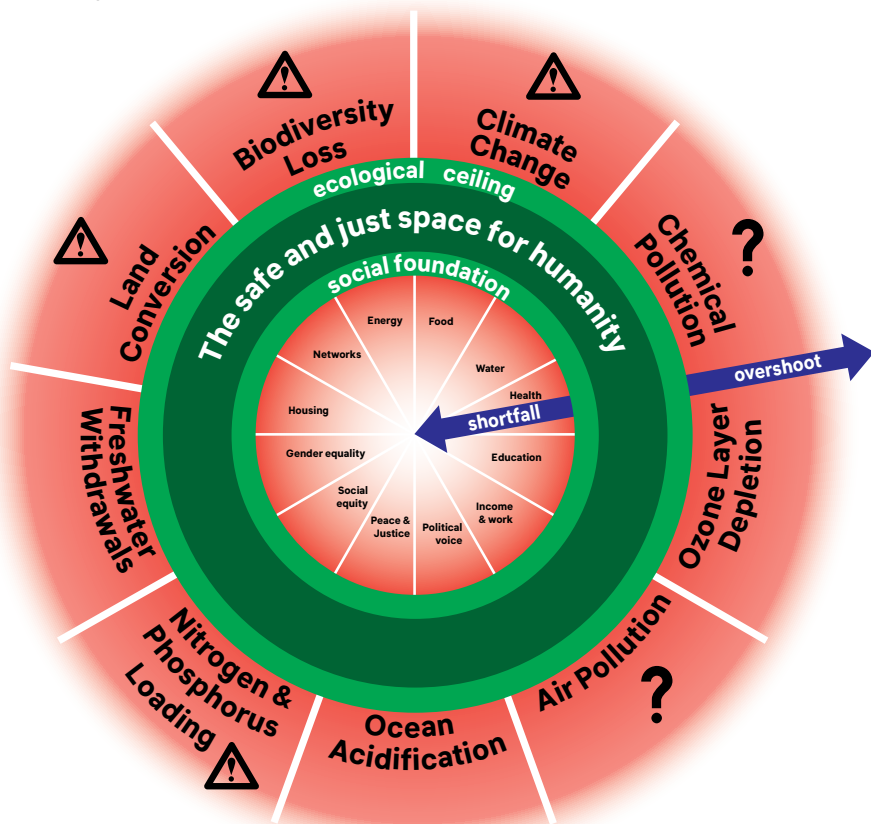
Die hier präsentierten Forderungen sind erste und wichtige Schritte, um zu dieser Vision zu gelangen. Entwickeln wir diese Vision gemeinsam weiter!



<sup>G1 & G2</sup> Siehe folgende Seite.

**G2 KLIMAGERECHTIGKEIT** hat den Anspruch, Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des Umweltschutzes zusammen zu denken. Dementsprechend müssen diejenigen, die in der Vergangenheit und derzeit am meisten zur Klimakrise beigetragen haben, auch am meisten Verantwortung übernehmen. Denn aus einer globalen Gerechtigkeitsperspektive müssen jene für den sozial-ökologischen Umbau aufkommen, welche die Klimakrise hauptsächlich verursacht haben. Die Bedürfnisse aller Menschen weltweit, insbesondere derjenigen, die am meisten unter den Folgen der Klimakrise leiden, müssen im Zentrum stehen.

**G1 PLANETARE & SOZIALE GRENZEN** beschreiben den sicheren und gerechten Raum, in welchem die Menschheit langfristig agieren kann. Wir übernehmen dieses Konzept aus dem Doughnut-Modell von Kate Raworth. Vier der planetaren Grenzen sind bereits überschritten, was bedeutet: «Sicherer Handlungsraum verlassen; erhöhtes oder hohes Risiko gravierender Folgen».



# UNSERE FORDERUNGEN AN BANKEN, VERSICHERUNGEN, PENSIONS KASSEN UND VERMÖGENSVERWALTUNGEN

Finanzflüsse, welche die **planetaren und sozialen Grenzen**<sup>G1</sup> gefährden, müssen gestoppt und stattdessen **klimagerecht**<sup>G2</sup> verteilt werden.

Längerfristig soll sich die Rolle und Funktionsweise von Finanzinstituten grundlegend verändern.<sup>6</sup>

Die nun präsentierten Forderungen sind erste wichtige Schritte:

## 1 Transparenz der Finanzflüsse

Sofortige Offenlegung, wie viel Geld in welche Projekte, Industrien und Firmen fließt<sup>7</sup> und wie gross der damit verbundene **ökologische Fussabdruck**<sup>G3</sup> ist. **#TransparencyNow**

## 2 Kein Geld für fossile Energien, ...

Sofortiger Stopp von neuen Investitionen, Krediten und Versicherungsdienstleistungen für Projekte und Unternehmen, die in fossile Energien (**Kohle, Erdöl, Erdgas**) aktiv sind,<sup>8</sup> **Ökosysteme zerstören** sowie **Menschen- und Indigenenrechte** verletzen.<sup>9</sup> Bestehende fossile Finanzflüsse müssen schnellstens gestoppt werden.<sup>10</sup> **#EndFossilFinance #DefundClimateChaos**

<sup>6</sup> Finanzinstitute sollen zu reinen Dienstleistern für eine nachhaltige und bedürfnisorientierte Realwirtschaft werden, anstatt mit fremdem Geld ihren Reichtum am Kapitalmarkt zu vermehren. Sie agieren im Sinne der Klimagerechtigkeit und respektieren die sozialen und planetaren Grenzen. Sie müssen selbst demokratisch, partizipativ und genossenschaftlich organisiert werden und der Allgemeinheit gehören.

<sup>7</sup> Zu einem guten Risikomanagement gehört es, zu wissen, in welche Sektoren, Branchen und Länder das Geld fließt, um mögliche Klumpenrisiken zu vermeiden. Schweizer Finanzinstitute sollten bis Ende 2021 in der Lage sein, diese Anforderung zu erfüllen, da wir davon ausgehen, dass die Informationen vorhanden sind.

<sup>8</sup> Sogar die Internationale Energieagentur fordert, dass ab 2021 keine Finanzierung mehr für neue Projekte fossiler Brennstoffe finanziert werden dürfen, um eine Chance zu haben, den globalen Temperaturanstieg auf 1.5 °C bis 2050 zu begrenzen.

<sup>9</sup> Um die Klima- und Biodiversitätskrise aufzuhalten, ist es zentral, dass nicht nur Projekte und Unternehmen in der fossilen Industrie nicht mehr finanziell unterstützt werden, sondern auch andere Unternehmen, die massiv zu diesen Krisen beitragen.

<sup>10</sup> Hierbei gilt es, die Anlagen sofort zu verkaufen und bestehende Finanzierungen nicht zu erneuern, respektive frühzeitig Verträge zu kündigen.

# UNSERE FORDERUNGEN AN BUND, KANTONE, UND FINMA (FINANZMARKT- AUF SICHT) **SNB** (SCHWEIZ. NATIONAL- BANK)

Finanzflüsse, welche die **planetaren und sozialen Grenzen**<sup>G1</sup> gefährden, müssen gestoppt und stattdessen **klimagerecht**<sup>G2</sup> verteilt werden.

Längerfristig soll sich die Rolle und Funktionsweise von Finanzinstituten grundlegend verändern.<sup>6</sup>

Die nun präsentierten Forderungen sind erste wichtige Schritte:

## 1 Die SNB muss ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen<sup>11</sup>

Deshalb stellen wir an die Schweizerische Nationalbank (SNB) die gleichen Forderungen wie an alle privaten Finanzinstitute:

### 1 Transparenz der Finanzflüsse

Sofortige Offenlegung, wie viel Geld in welche Projekte, Industrien und Firmen fließt<sup>7</sup> und wie gross der damit verbundene **ökologische Fussabdruck**<sup>G3</sup> ist. #TransparencyNow

### 2 Kein Geld für fossile Energien, ...

Sofortiger Stopp von neuen Investitionen, Krediten und Versicherungsdienstleistungen für Projekte und Unternehmen, die in fossile Energien (Kohle, Erdöl, Erdgas) aktiv sind,<sup>8</sup> **Ökosysteme zerstören** sowie **Menschen- und Indigenenrechte** verletzen.<sup>9</sup> Bestehende fossile Finanzflüsse müssen schnellstens gestoppt werden.<sup>10</sup>

#EndFossilFinance #DefundClimateChaos

## 2 Gesetzliche Verankerung

Bund, Kantone, FINMA und SNB müssen die Forderungen an die privaten Finanzinstitute (Transparenz der Finanzflüsse und Kein Geld für fossile Energien, ...) umsetzen und gesetzlich verankern.

## 3 Gewinne der SNB klimagerecht verwenden!

Die von der Nationalbank zurückgehaltenen Gewinne von fast 100 Milliarden Franken<sup>12</sup> sollen für die dringenden sozialen und ökologischen Bedürfnisse verfügbar gemacht werden.<sup>13</sup>

6 - 10: Siehe vorherige Doppelseite

<sup>11</sup> Die eidgenössischen Behörden müssen die SNB (und die FINMA) nötigenfalls verpflichten, die Pariser Vereinbarungen und ihren Auftrag, "den Interessen des gesamten Landes zu dienen", einzuhalten. Die kantonalen Behörden müssen als Hauptaktionäre der SNB in diesem Sinne intervenieren. Andere Zentralbanken wie die Europäische Zentralbank bewegen sich durch Divestmentstrategien bereits in diese Richtung.

<sup>12</sup> Die Ausschüttungsreserven der SNB belaufen sich mittlerweile auf rund 100 Milliarden CHF, siehe Finews.com und auch den Bericht und die Präsentation der SNB-Beobachtungsstelle 2021 über die Gewinnausschüttung der SNB. Nach Ansicht der beteiligten Ökonomen "gehören die Gewinne der SNB dem Volk, und es sollte so viel wie möglich davon ausgeschüttet werden".

<sup>13</sup> Die bestehende Gesetzgebung sieht vor, dass ALLE überschüssigen Gewinne der SNB an Bund und Kantone ausgeschüttet werden sollen. Die SNB schüttet jedoch nur einen kleinen Teil davon aus und behält fast 100 Milliarden Fr. als "Reserven für zukünftige Ausschüttungen" zurück. In dieser multiplen Krisenzeit müssen diese riesigen öffentlichen Einnahmen mobilisiert werden, um auf die akuten sozialen und klimatischen Notlagen lokal und global zu reagieren und um unsere Verantwortung für das Klimachaos zu übernehmen, das die reichen Länder im Globalen Süden verursacht haben. Eine Möglichkeit dafür sind Klimafonds, die durch die Bevölkerung (kommunal, kantonal, schweizweit, global) verwaltet werden. Diese Idee wird während dem Klimacamp konkretisiert.

# FOSSIL BANKS ARE STOPPABLE, ANOTHER WORLD IS POSSIBLE!

*Rise Up For Change ist zurück! Dieses Jahr machen wir vom 30. Juli - 6. August mit vielfältigen Aktionen Druck auf den Schweizer Finanzplatz. Setz dich mit uns für den Ausstieg aus fossilen Energien und eine klimagerechte Zukunft ein.*

## **KLIMACAMP, STADIONBRACHE ZÜRICH**

*Vom 30. Juli - 5. Aug. gibt es ein farbiges Camp mit Küche und Zeltplätzen. Spannende Workshops, Diskussionsrunden und Konzerte erwarten dich. Gross und klein sind herzlich willkommen, das Gelände ist rollstuhlgängig!*

*Um dich auf die Aktion vorzubereiten, findest du am Camp auch Aktionstrainings, Banner malen und Rechtsberatung.*

## **AKTIONEN IN ZÜRICH**

*Ab dem 1. August nehmen wir Mittels zivilem Ungehorsam Privatbanken ins Visier. Komm unbedingt ans letzte Aktionsplenum am Sonntag 1. August um 17 Uhr auf dem Klimacamp, um von Anfang an bei der Aktionswoche dabei zu sein. Also, schnapp dir deine Freund\*innen und kommt vorbei!*

## **DEMO IN BERN**

*Am Freitag, 6. August treffen wir uns um 12:30 Uhr auf dem Münsterplatz in Bern.*

*Mit einer grossen Abschlussdemonstration fordern wir auch von der Schweizer Nationalbank, dass diese ihre Verantwortung für eine klimagerechte Zukunft wahrnimmt.*

*Abonniere unseren Telegram-Channel, um die wichtigsten Updates zu erhalten:  
[t.me/riseupforchange](https://t.me/riseupforchange)*



### **FINANCE THE FUTURE:**

**VEREIN RISE UP FOR CHANGE PROJECTS**  
AARBERGERGASSE 61, 3011 BERN  
CH65 0839 0038 4387 1000 5

**#RiseUpForChange**  
**#TransparencyNow**  
**#EndFossilFinance**  
**#DivestClimateChaos**

**RISEUPFORCHANGE.CH**